Datum: 24.08.2017

südostschweiz

Ausgabe Glarus

Die Südostschweiz
8750 Glarus
055/ 645 28 28
www.suedostschweiz.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 6'513
Erscheinungsweise: 5x wöchentlich

Seite: 7
Fläche: 88'864 mm²

Auftrag: 1008268
Themen-Nr.: 541.003

Referenz: 66415353
Ausschnitt Seite: 1/2

Eine Exotin in ihrem Traumberuf

Ramona Zentner Wildhaber aus Elm ist seit Langem die erste Meisterbäuerin im Glarnerland – und seit gestern diplomiert.

von Lisa Leonardy

Ihr Tag beginnt früh am Morgen, längere Reisen liegen nicht drin, und beliebt macht sie sich mit ihrem Job auch nicht. Und trotzdem: Ramona Zentner Wildhaber wollte schon immer Landwirtin werden. «Für mich ist es ein Traumberuf», sagt die 30-Jährige, die seit gestern sogar ihr Diplom zur Meisterlandwirtin in der Tasche hat.

Die Freude an der Arbeit mit Tieren und in der Natur wurde ihr in die Wiege gelegt. «Ich bin auf einem Bauernhof am Flumserberg aufgewachsen», erzählt Zentner Wildhaber. Doch den Betrieb der Eltern wird sie nicht übernehmen. Denn vor fünf Jahren hat es sie auf den Hof ihrer grossen Liebe nach Elm gezogen. Vor etwa zwei Monaten läuteten in Elm sogar die Hochzeitsglocken. Zu Zeiten von TV-Formaten wie «Bauer ledig sucht» wohl ein Sechser im Lotto – «für uns beide», wie Zentner Wildhaber betont.

Fast alles wird geteilt

In Elm bewirtschaften Ramona Zentner Wildhaber und ihr Mann einen Hof im Bleiggen mit 25 Hektaren Land, Mutter- und Milchkühen. Ausserdem führen sie eine Alp. Noch werden sie dabei von den Schwiegereltern unterstützt. Die Arbeit im Stall teilt sich das frischgebackene Ehepaar gerecht auf – wie auch sonst fast alles. Vom Heuen bis zum Tiertransport. Echte Nachteile hätten Frauen heute nicht mehr im Bauernberuf, sagt Zentner Wildhaber. Denn fast alles, wofür man früher viel Kraft gebraucht hat, übernehmen heute die Maschinen. Trotzdem habe auch bei den Zentner Wildhabers jeder seine «Spezialgebiete». Ihr Mann übernehme die Buchhaltung, sie widme sich vermehrt den Aufzuchtkälbern und Geissen.

Und da ihr Mann nur die landwirtschaftliche Grundausbildung absolviert hat, wird auch die allfällige Ausbildung von Lehrlingen in die Hände der gerade diplomierten Meisterlandwirtin fallen. «Spätestens, wenn wir mal eine Familie gründen, brauchen wir sicher Unterstützung auf dem Hof», so Zentner Wildhaber. Denn aktuell gibt es so viel Arbeit, dass sie nicht einfach ersatzlos ausfallen könnte.

Immer der Buhmann

Zukunftssorgen hat die junge Landwirtin nicht. Auch wenn Diskussionen um Milchpreise oder Subventionen aktuell kein gutes Licht auf ihren Berufsstand werfen. Doch die Agrarpolitik des Bundes sei zum Glück auf ihrer Seite, also auf der Seite der Alpwirtschaft und der Betriebe in Hanglage. Deshalb wollen sie und ihr Mann den Biohof auch nicht verändern, sondern grösstenteils lassen, wie er ist. «So ist er rentabel», freut sich Zentner Wildhaber. Schwieriger hätten es aktuell die Bauern in Talregionen mit reiner Milchwirtschaft. Die müssten in vielen Bereichen umdenken.

> «Irgendwen macht man jedenfalls immer wütend.»
>
> **Ramona Zentner Wildhaber**
> Meisterbäuerin

Allgemein ärgert sich die junge Frau über die vielen Vorurteile gegenüber den Bäuerinnen und Bauern. «Wir sind eigentlich immer die Bösen», stellt sie fest. «Mit unseren Traktoren verärgern wir die Autofahrer hinter uns. Die Maschinen machen zu viel Lärm, der Dünger belastet die Natur, und der Mist oder die Gülle stinken den meisten Anwohnern», fasst Zentner Wildhaber zusammen. Sogar über Kuhglocken lasse sich vortrefflich streiten. Dazu kämen die Direktzahlungen des Bundes, die einige für viel zu hoch hielten. «Irgendwen macht man jedenfalls immer wütend.»

Zum Plausch macht man das nicht

Dabei sähe das Glarnerland ganz anders aus, wenn man die Bauern nicht hätte, ist Zentner Wildhaber überzeugt. Viele Hänge würden beispielsweise verwalden. Das Geld vom Bund, die Direktzahlungen, seien ja immerhin kein geschenktes Einkommen, sondern mehr eine Entschädigung. Denn auf den Heualpen würde sonst niemand freiwillig arbeiten. «Zum Plausch machst Du das jedenfalls sicher nicht», so die junge Frau über die unrentable, aber harte Arbeit in den steilen Hängen.

Und auch in punkto Milch oder Fleisch sei das Geld eine Entschädigung. Denn ohne die Unterstützung des Bundes müssten die Preise für beides viel höher sein. «Da würde man dann ganz schön staunen vor dem Supermarktregal.» Alternativ könnte man natürlich Milch und Fleisch aus dem Ausland importieren – dann bräuchte es die Schweizer Bauern in dieser Sparte nicht. «Aber wie dort die Produktionsbedingungen sind, will ich gar nicht wissen», so Zentner Wildhaber.

Für ihren Traumberuf nimmt sie das frühe Aufstehen gerne in Kauf. Und im Sommer, wenn die Tiere auf der Alp sind, könne sie morgens hin und wieder auch mal länger liegen bleiben. In die weite Welt zieht es Wildhaber nicht. Für sie ist es wichtiger, ihr

ARGUS DATA INSIGHTS® WISSEN ZUM ERFOLG
ARGUS DATA INSIGHTS® Schweiz AG | Rüdigerstrasse 15, Postfach, 8027 Zürich
T +41 44 388 82 00 | E mail@argusdatainsights.ch | www.argusdatainsights.ch

Datum: 24.08.2017

südostschweiz

gedruckt & mobil suedostschweiz.ch

Ausgabe Glarus

Die Südostschweiz
8750 Glarus
055/ 645 28 28
www.suedostschweiz.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 6'513
Erscheinungsweise: 5x wöchentlich

Seite: 7
Fläche: 88'864 mm²

Auftrag: 1008268
Themen-Nr.: 541.003

Referenz: 66415353
Ausschnitt Seite: 2/2

eigener Chef zu sein, mit den Tieren in der Natur zu arbeiten und fast immer mit der Familie zusammen zu sein. «Ich kenne ja auch kein anderes Leben. Denn auch als Kind war ich nie länger weg. Und ich mag es so.»

Kein Problem für eine Frau: Ob im Stall, auf dem Traktor oder bei den Tieren – schon in der Ausbildung will und braucht Ramona Zentner Wildhaber aus Elm keine Hilfe von ihren männlichen Kollegen.

Pressebilder und Lisa Leonardy

ARGUS DATA INSIGHTS® WISSEN ZUM ERFOLG

ARGUS DATA INSIGHTS® Schweiz AG | Rüdigerstrasse 15, Postfach, 8027 Zürich
T +41 44 388 82 00 | E mail@argusdatainsights.ch | www.argusdatainsights.ch